

# Anna Politkowskaja

## Tödlicher Kampf für die Menschenrechte Christina Gantner

Pressefreiheit

**Es ist Samstag, der 7. Oktober 2006 – 16.04 Uhr. Die Welt hat eine starke und mutige Frau verloren, eine unbequeme, aufrichtige und unbestechliche Journalistin, eine Kämpferin für Meinungsfreiheit und Menschenrechte.**

Anna Politkowskaja berichtete vom täglichen Elend in Tschetschenien, von Diebstahl und Erpressung, wahllosen Hinrichtungen, Folterungen, Entführungen, Vergewaltigungen und Korruption. Damit machte sie sich mächtige Feinde in der russischen Armee und in Moskau. Vor allem aber legte sie sich mit dem mächtigsten Mann Tschetscheniens an. Präsident Ramsan Kadyrow beherrscht sein Land mit Hilfe seiner mehrere tausend Mann starken Miliztruppen, die unter der Bevölkerung Angst und Schrecken verbreiten. Er sorgt unter der schützenden Hand Moskaus «auf seine Art» für Ruhe im Nordkaukasus. Er ist ein Krieger, er verherrlicht den Kampf und die Gewalt. Für Anna Politkowskaja war er ein «bis an die Zähne bewaffneter Feigling, der in der Mitte seiner Wachen sitzt. Absolut ungebildet – lediglich ein Maschinengewehrträger». Wie konnte sie glauben, einen selbstherrlichen, ausser Kontrolle geratenen Diktator derart beleidigen zu können?

Der Russlandkorrespondent des Schweizer Fernsehens, Peter Gysling, sagte in einem Interview: «Wer sich mit den Clans im Nordkaukasus anlegt, lebt unter Umständen gefährlich». Im Falle Anna Politkowskajas war dies lebensgefährlich.

### Der Betreuer meint:

Die Autorin zeigt, das gefährliche politische Umfeld der russischen Journalistin Anna Politkowskaja und wer wahrscheinlich ihre Ermordung bestellt hat.

In klarer Sprache und jederzeit bewusst, was sie aus welchen Gründen untersucht, beleuchtet die Autorin die drei Hauptthemen in Politkowskajas journalistischem Leben und legt ihre Theorie über den Auftraggeber des Journalistinnenmordes glaubhaft dar, ohne dabei Politkowskaja gegenüber unkritisch zu bleiben.

Für ihre Darstellung stützt sich die Autorin auf eine Fülle von Quellen und befragt den Moskauer Korrespondenten von SF DRS.

Es spricht für die bewusste und umsichtige Vorgehensweise der Autorin, dass sie im Lauf der Arbeit zur Überzeugung gelangte, die ursprünglich geplante Darstellung der Behinderung unabhängiger Medien als Teil der Putinschen Herrschaftspraxis werde ihrem Thema nicht gerecht, und dass sie deshalb Teile der Arbeit umschrieb und einige Schwerpunkte anders setzte.

Bei aller Faktentreue wagt es die Autorin, einige grundlegende Gedankengänge und Einsichten über Russland und über kleine Völker zu formulieren.

DR. HARRY SCHNEIDER